

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

besten mit etwas frisch gelöschtem Kalk zu versehen. Wenn die Composterde im Winter auf die Wiesen gebracht werden soll und deshalb das Frieren des Compostes wegen der Vertheilung unangenehm ist, empfiehlt es sich, die Haufen mit Reifig, Stallmist, am besten Pferdeböden oder Kartoffelkraut, zu bedecken.

Der Compost soll ein Dünger für alle Felder und alle Früchte, also ein wahrer Universaldünger sein, und soll aber der Stallmist zur Vereitung desselben nicht verwendet werden; als Dünger auf Wiesen und Weiden, diesen Stiefkindern manchen Landwirthes, denen stets durch die Ernten entnommen, aber selten durch Düngung ein Ersatz für das Entnommene gegeben wird, ist der Compost gerade unbezahlbar. Auf leichten Böden wird die Wirkung zumest eine besonders große sein, und tritt die Hauptwirkung desselben stets im ersten Jahre der Anwendung ein. Der Compost soll bei seiner Verwendung thunlichst gleich gebreitet werden und soll die Aufbringung desselben auf die Felder kurz vor dem Anbau geschehen, da er mit der Saatsfurche untergebracht werden soll; auf Wiesen kann derselbe im Herbst, Winter oder Frühjahr gebracht werden. Wird der Compost mit Zuhilfenahme der hiezu erforderlichen Materialien in entsprechender Weise bereitet und behandelt, dann ist derselbe ein außerordentlich werthvoller Dünger, und sollte diese „Dünger-sparkasse“ bei keinem Landwirth fehlen!

Da nun schließlich die Anlage von Composthäusern mit einigem guten Willen und verhältnißmäßig wenigen Kosten allüberall durchführbar ist, außerdem diese Anlage sehr reiche Zinsen trägt, so wollen wir nur wünschen, daß in jeder Gemeinde bald, wenn auch nur „ein“ Landwirth damit den Anfang mache; derselbe wird auch zuerst die reichen Früchte seiner Arbeit genießen und als leuchtendes Vorbild für seine Gemeinde-Angehörigen einer zweckmäßigen Sache Bahn gebrochen haben.

Das Obenaufbreiten und Liegenlassen des Stalldüngers auf den Grundstücken.

Jede Sache hat ihre zwei Seiten. Je nach dem Standpunkte der Beurtheilung kann dem Einen gut erscheinen, was dem Andern schlecht dünkt, mag Dieser etwas für vortheilhaft erachten, was Jener für nachtheilig und schädlich hält. Dieser Erfahrungssatz findet namentlich in der Landwirthschaft und ihrer Betriebsweise seine Bestätigung. Nirgends trifft man auf mehr und schärfere Gegensätze in den Anschauungen und Handlungen, als unter den Dekonomen; hätte Jeder von ihnen unbedingt Recht, dann wäre der Ruin der Landwirthschaft schon längst zur Wirklichkeit geworden. Zu diesen Betrachtungen veranlaßt uns die alte Streitfrage, ob das Obenaufbreiten und längere Liegenlassen des Stalldüngers auf den Feldern und Wiesen von Nutzen oder von Schaden sei.

Bekanntlich sind die oberösterreichischen Landwirthes in ihrer großen Mehrheit insoferne entschiedene Anhänger dieses Verfahrens, als sie das Ackerland den Winter über oben auf zu düngen pflegen. Nach den Grundsätzen der Theorie erscheint ein solches Vorgehen verwerflich; die Vermuthung liegt